

Beurteilungsbogen Masterprüfung C: Alternative Prüfungsform aufgrund von Pandemievorgaben

Studierende(r):..... Datum:

Schriftliche Unterrichtsvorbereitung

1) Reflektierte Darstellung der Schule, der Klasse(n), ausgewählter Lernender mit heilpädagogischem Förderbedarf sowie der eigenen Berufsrolle (*Heilpädagogisches Profil*)

F/Fx	E	D	C	B	A	
Die eigene Schule wird nach objektiven Merkmalen beschrieben (Grösse, Organisation, Angebot, Zusammensetzung des Teams etc.). Die unterrichtete(n) Klasse(n) wird bzw. werden als Ganzes differenziert dargestellt, dabei wird bewusst zwischen Beschreibung und Interpretation unterscheiden. Einzelne Lernende werden portraitiert. Im <i>Heilpädagogischen Profil</i> werden Sachverhalte ausgeführt, die geeignet sind, die Funktion als SHP zu beschreiben.		Die Orientierung der Schule und die Bedeutung der Zusammenarbeit sind prägnant beschrieben und durch Fachbegriffe abgestützt. Aus der Beschreibung der Klasse werden klare Rückschlüsse für das Lernen innerhalb der Lerngruppe gezogen. Unterrichtsrelevante Lernvoraussetzungen einzelner Schüler/innen werden in einer wertfreien Sprache geschildert. Sowohl Ressourcen als auch Defizite werden berücksichtigt. Die Schwerpunkte der Förderung (z.B. Kompetenzziele, für die DL relevante Förderziele) werden genannt. Die eigene Berufsrolle wird in einem persönlichen <i>Heilpädagogischen Profil</i> differenziert dargestellt, welches ein schlüssiges Ganzes ergibt und den Wert der heilpädagogischen Arbeit im jeweiligen beruflichen Setting deutlich macht.		Es wird sehr deutlich aufgezeigt, welche Funktion zentrale Aspekte der heilpädagogischen Theorie innerhalb der Schule haben, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und herausfordern. Die diagnostischen Aussagen zu den Lernenden sind äusserst differenziert und mehrperspektivisch, die Meilensteine einer entsprechenden Förderung sind klar benannt und begründet. Der heilpädagogische Förderbedarf wird mit hohem Sachverstand dargestellt. In einem eigenständigen <i>Heilpädagogischen Profil</i> werden die Herausforderungen des eigenen beruflichen Kontexts, die fachdidaktischen und heilpädagogischen Erwartungen und die eigenen personalen Möglichkeiten mit einem hohen Mass an Fachlichkeit verbunden.		

Belege:

2) Planung des Unterrichts mit Fokussierung auf heilpädagogische Förderung

F/Fx	E	D	C	B	A	
Die Lerninhalte und die gewählten Methoden werden begründet, die Unterrichtsplanung über zwei Lektionen macht die geplanten Vorhaben transparent. Der Ablauf ist in sich stimmig, gut organisiert (passende Rhythmisierung, hohe Time-on-task-Werte, integrierte formative Lernkontrollen, abschliessende Reflexionen mit Konsequenzen für die Weiterarbeit etc.). Es kommt zum Ausdruck, was im Unterricht erreicht werden soll.		Die Planungsentscheide sind bezogen auf die Lebenswelt und den Lernstand der Klasse resp. der Lernenden mit Förderbedarf begründet. Die Unterrichtsplanung berücksichtigt sowohl die Situation der Lerngruppe als auch die Lernvoraussetzungen einzelner Lernender. Ergebnissicherung und -kontrolle sind so geplant, dass sie bzgl. des Kompetenzzuwachses aussagekräftige Resultate ergeben (sowohl hinsichtlich Lernstand der Klasse, wie auch einzelner Lernender). Die Planung beinhaltet auch präventive Überlegungen (z.B. Massnahmen, um Unterrichtsstörungen zu vermeiden, gezieltes Aktivieren von Vorwissen bzw. bewusste Vorbereitung von nächsten Lernschritten, effektive und potentielle Differenzierungen etc.).		Die Lerninhalte und die gewählten Methoden werden mit zum Teil hohem Individualisierungsgrad geplant. Die Planungsentscheide sind explizit auf den jeweiligen heilpädagogischen Förderbedarf hin begründet. In der Unterrichtsplanung wird sichtbar, wie neben Individualisierung immer auch an einer hohen sozialen Integration mit gegenseitiger Akzeptanz, Wohlwollen und Wertschätzung gearbeitet wird. Es wird sichtbar, welcher Gewinn aus der Diagnostik in den einzelnen Phasen resultieren soll. Die fachdidaktischen Konzepte sind begründet und passend zur Diagnostik. Grundlagen der Heilpädagogik (z.B. Empowerment, Normalisierung etc.) werden begründet und deutlich sichtbar für die Unterrichtsplanung genutzt.		

Belege:

Prädikat der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung

Im Rahmen der Präsentationen und des Prüfungsgesprächs soll eine Auswahl verschiedener Kompetenzen thematisiert werden. Diese Kompetenzen werden passend zu den Ausführungen in der schriftlichen Vorbereitung und zu den Ausführungen der Studentin bzw. des Studenten festgelegt. Dabei geht es nicht um die Menge der beurteilbaren Kompetenzen, sondern um die Qualität: Es wird beurteilt, ob die Ausführungen der Studentin/des Studenten a) fachlich korrekt und in einer klaren Fachsprache ausgedrückt, b) der geschilderten Situation angepasst und c) glaubwürdig und plausibel (z.B. frei von Widersprüchen, konkret) sind.

Kompetenzen gemäss Kompetenzraster	Belege für Beurteilung
Lernziele und Ergebnissicherung Ich kann aufgrund diagnostischer Informationen klare individuelle Zielvereinbarungen hinsichtlich fachlicher und überfachlicher Kompetenzen treffen. Ich kann die Ergebnissicherungen so gestalten, dass ich differenzierte Hinweise auf den aktuellen Lernstand der einzelnen Schüler/innen bekomme.	
Lernprozesse strukturieren Ich kann die komplexen fachlichen Zusammenhänge des Lerngegenstandes so als Gerüst darstellen, dass es für die Schüler/innen als Vorab-Orientierung („advance organizer“) dienen kann. Ich kann eine Ergebnissicherung und -kontrolle so planen, dass sie bezogen auf die Kompetenzerwartung ein exaktes Resultat ergibt.	
Entscheide begründen Ich kann Planungsentscheide lebensweltbezogen und mit Bezug auf den Lernstand der Klasse begründen.	
Lernprozesse vorbereiten	
Lernprozesse gestalten Ich kann unterschiedliche mediale Lernhilfen und alternative Zugänge (z.B. über Körpererfahrungen) kompetent, situations- und themengerecht sowie prozessunterstützend einsetzen. Ich kann bei Schüler/innen gezielt ein individuelles Repertoire von Lernstrategien aufbauen und zu deren Nutzung anregen.	

<p>Ich kann Schüler/innen helfen, Motivation für das eigene Lernen aufzubauen und zu pflegen.</p>	
<p>Förderaufgaben bereitstellen</p> <p>Ich kann ein breites Repertoire an unterschiedlichen Übungs- bzw. Förderaufgaben bereitstellen.</p>	
<p>Selbstreflexion</p> <p>Ich kann die Schüler/innen anleiten, die Selbstreflexion für das eigene Lernen wirkungsvoll und nachhaltig zu nutzen.</p> <p>Ich kann auch Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerungen bzw. eingeschränkten Lern- und Verhaltensmöglichkeiten zur regelmässigen Reflexion anleiten und ihnen aufzeigen, wie sie die gewonnenen Erkenntnisse für das eigene Lernen nutzen können.</p>	
<p>Lernstand erfassen</p> <p>Ich kann Beurteilungsraster an sich verändernde Situationen adaptieren und sie wirkungsvoll einsetzen, um differenzierte Hinweise bezüglich des Lernstands einzelner Schüler/innen zu bekommen.</p> <p>Ich kann auch Informationen erheben und für die Lernstandserfassung nutzen, die nicht in einem direkten Zusammenhang mit konkreten Aufgabenstellungen stehen.</p>	
<p>Lernleistungen</p> <p>Ich kann den Lern- und Entwicklungsstand systematisch erheben und Vermutungen zum jeweiligen Potential und zu Ursachen von allfälligen Lücken formulieren.</p>	
<p>Fehler nutzen</p> <p>Ich kann Fehler nutzen, um mein eigenes konzeptuelles Verständnis der Unterrichtsinhalte und meine didaktischen Entscheidungen weiterzuentwickeln.</p>	
<p>Förderorientierte Rückmeldung</p> <p>Ich kann Schüler/innen anleiten, ihren jeweiligen Möglichkeiten entsprechende Peerbeurteilungen vorzunehmen und sich gegenseitig förderorientierte Rückmeldungen zu geben.</p>	
<p>Herausfordernde Erziehungssituationen</p> <p>Ich kann bei komplexen Erziehungsbedingungen und herausfordernden Unterrichtssituationen geeignete Methoden gezielt und flexibel einsetzen.</p> <p>Mein Repertoire an Handlungsmöglichkeiten kann ich so einsetzen, dass die persönliche Integrität der beteiligten Personen erhalten bleibt und wesentliche Erziehungs- und Unterrichtsziele erreicht werden.</p>	
<p>Präventiv handeln</p> <p>Ich kann bei der Unterrichtsplanung bereits mögliche Verhaltensschwierigkeiten voraussehen und die Planung so anpassen, dass ihre Auftretenswahrscheinlichkeit minimiert wird.</p>	

<p>Gerechtigkeit und Fürsorge</p> <p>Ich kann die Klasse bei der Entwicklung einer gerechten und fürsorglichen Lerngemeinschaft wirkungsvoll unterstützen.</p>	
<p>Werte vermitteln</p> <p>Ich kann insbesondere Werte der Partizipation, der Kooperation und zum Umgang mit Minderheiten als Handlungsmaximen des Umgangs miteinander hüten und bei Bedarf durchsetzen.</p>	
<p>Interesse am Gegenüber</p> <p>Ich kann Informationen zu den Schüler/innen und zu ihrer Lebenswelt angemessen für die Unterrichtsgestaltung und die Gestaltung der Beziehungen innerhalb der Klasse konstruktiv einsetzen.</p>	
<p>Interaktion</p> <p>Ich kann die Schüler/innen altersentsprechend und angemessen an Entscheiden zur Unterrichtsgestaltung beteiligen und mit ihnen eine zunehmende Verantwortungsübernahme für das eigene Lernen aufbauen.</p>	
<p>Konflikte austragen</p> <p>Ich kann Konflikte mit Schüler/innen, Eltern, Kolleginnen und Kollegen lösungsorientiert und rollenbewusst angehen.</p> <p>Ich kann das eigene Verhalten/Vorgehen in Konfliktsituationen angemessen selbstkritisch reflektieren und Konsequenzen daraus ziehen.</p>	
<p>Lernumgebungen gestalten</p> <p>Ich kann Lernumgebungen so optimieren, dass sich auch Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf optimal darin bewegen können (klare Orientierung, effiziente Verfügbarkeit der Lernmaterialien, Kontrolle etc.).</p> <p>Ich kann den Lernnutzen von Lernumgebungen und meiner Lernunterstützung evaluieren.</p>	
<p>Unterrichtskonzepte nutzen</p> <p>Ich kann Unterrichtskonzepte sehr gezielt auf die Klasse bezogen auswählen und auf einzelne Kinder bezogen bewusst individualisieren.</p> <p>Ich setze Methoden, Inhalte und Verfahren sehr bewusst sowohl nach situativen Kriterien, wie auch in Bezug auf die Lern- und Verhaltensmöglichkeiten einzelner Schüler/innen ein.</p>	
<p>Reflexion</p> <p>Ich kann Formen der Selbst- und Fremdevaluation entwickeln und umsetzen, um den eigenen Unterricht regelmässig gezielt und systematisch zu evaluieren.</p> <p>Ich kann die Resultate gezielt für die weitere Unterrichtsentwicklung nutzen.</p>	

<p>Belastungssituationen bewältigen</p> <p>Ich beurteile kontinuierlich und selbstkritisch den eigenen Unterricht, hole proaktiv und systematisch unterrichtsbezogene Rückmeldungen ein und kann beides für meine Unterrichtsentwicklung nutzen, indem ich sorgfältig auswerte, Zielsetzungen und Massnahmen formuliere und diese sorgfältig umsetze.</p> <p>Ich kann die Chancen von Veränderungen erkennen und nutzen und empfinde sie weder als Bedrohung der eigenen Person, noch stellen sie meine bisherige Arbeit in Frage.</p>	
<p>Berufsethische Standards</p> <p>Ich kann auch in Situationen, für welche keine klaren Standesregeln existieren, meine Entscheide und mein Verhalten so steuern, dass deren Wirkungen einer berufsethischen Prüfung standhalten.</p>	
<p>Behinderungsspezifische Methoden</p> <p>Ich kenne verschiedene behinderungsspezifische Ansätze der Unterrichtsgestaltung zur Förderung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz und wende diese sachgerecht in der Unterrichtsgestaltung an.</p>	

Prädikat des Prüfungsgesprächs

Prädikat Masterprüfung C

F/Fx	E	D	C	B	A
<p>Die Ausführungen waren a) fachlich falsch <u>oder</u> b) unkonkret und nicht plausibel in Verbindung zu bringen mit der geschilderten Situation <u>oder</u> c) offensichtlich unglaubwürdig, unplausibel und widersprüchlich.</p>	<p>Die Ausführungen waren a) alltagssprachlich, b) angelehnt an die geschilderte Situation. Widersprüche schienen ab und zu auf und konnten nach Hinweisen meist korrigiert werden.</p>	<p>Die Ausführungen waren a) meist fachlich korrekt. Ein fachsprachlicher Hintergrund schien punktuell auf. Die Aussagen waren b) relativ konkret und meist passend zu der geschilderten Situation. Die meisten Aussagen wirkten c) plausibel. Widersprüche schienen nur punktuell auf und konnten nach Hinweisen korrigiert werden.</p>	<p>Die Ausführungen waren a) fachlich korrekt. Ein fachsprachlicher Hintergrund war immer wieder erkennbar. Die Aussagen waren b) konkret und passend zu der geschilderten Situation. Die gemachten Aussagen wirkten fast durchgängig plausibel und waren frei von Widersprüchen.</p>	<p>Die Ausführungen waren a) fachlich korrekt und fast ausnahmslos in einer klaren Fachsprache ausgedrückt, b) sehr konkret und passend zu der geschilderten Situation. An der Glaubwürdigkeit und Plausibilität gibt es keine Zweifel.</p>	<p>Die Ausführungen waren a) durchgängig fachlich korrekt und in einer klaren Fachsprache ausgedrückt, teilweise gar brillant, b) äusserst konkret und absolut passend zu der geschilderten Situation, es wurde auf interessante Details hingewiesen und c) jederzeit glaubwürdig, plausibel und frei von Widersprüchen.</p>